

Filmbrief aus Rom

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 99

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

man fast sagen. Die Kamera zeigt nicht nur einzelne Säle und Bilder in Großaufnahmen, nein: hier arbeitet eine «entfesselte» Kamera mit Nahaufnahmen, Vergrößerungen und sogar Fahraufnahmen.

Italienische Produktion

Auch während dieses Krieges, der scheinbar alle wirtschaftlichen Kräfte eines Landes für sich in Anspruch nimmt, hat das Filmschaffen keinerlei Unterbruch gelitten. Es werden alle Anstrengungen zu einer umfassenden Werbung für das moderne Italien gemacht. Wenn auch vorerst das Filmschaffen in der Hauptsache der Propaganda für die Kriegsziele dient, so finden wir in der reichhaltigen Produktion viele recht bemerkenswerte Filme mit neutralen Sujets, die sich würdig den Produktionen der Vorkriegszeit anreihen. Temperament, eine glanzvolle Tradition und das ursprüngliche künstlerische Empfinden des Südländers kommen diesem Streben wohl zu statten. Der «Schauspielkalender von 1941» nennt nicht weniger als 64 Filmgesellschaften und die Neugründungen solcher dauern an.

Die «Avia-Film», deren technische Oberleitung Vittorio Mussolini übernommen hat, befaßt sich, wie aus dem Namen hervorgeht, hauptsächlich mit der Erstellung von Fliegerfilmen, in denen, recht zeitgemäß, die Leistungen der Flugwaffe verherrlicht werden.

Die «Enic» kündigt einige bedeutende Filme an: «Die eiserne Krone» unter der Regie von Alessandro Blasetti. «Der letzte Kampf», ein Film aus dem Sportsleben, Regie Piero Ballerini und andere.

«Scalera-Film» hat «Männer auf dem Meeresgrund» gedreht, einen Unterseebootfilm und «Compania della teppa».

«Italia-Film» bringt «Der Zirkuskönig», ein Filmlustspiel und «Mutter» mit Benjamino Gigli und Emma Gramatica.

«J. C. J.» hat «Kleine Welt von damals» in Arbeit unter der Regie von Mario Soldati. Dazu hat sie den Film «Nachtmusik» der «Italcine» im Vertrieb.

Bevorstehend ist die Uraufführung des «Sol-Film» «Die Verschwörung der Pazzi». Andrea Robilant als Generaldirektor der «Sol-Film» hat die Produktionsleitung übernommen. Die Regie führt Vayda und bekannte Darsteller haben sich für das Werk eingesetzt. Unter der gleichen Spielleitung wird «Die unvergeßliche Tante» mit Dina Galli in der Hauptrolle gedreht.

Die «Cine Tirrenia» kündigt an: «Der König von England zahlt nicht.» Ein großer historischer Film, der eine gewisse Tendenz verfolgt. Nach dem Lustspiel Forzanos, welcher auch die Regie führt, wird «Don Buonaparte», ein Kostümfilm, fertig.

«Fono Roma» produziert unter der Regie von Amleto Parlermi einen Musikfilm «Liebestrank», der sich an Donizzettis Oper an-

Hierdurch wird oft dramatische Spannung erzielt, wobei dem Regisseur in der Musik eine starke Hilfe zuteil wird. Der Phantasie wird freier Lauf gelassen, und man erlebt einen hohen Kunstgenuß. J. R.

lehnt. Die gleiche Gesellschaft bringt noch «Gefangener von Santa Cruz».

Unter dem Regisseur Goffredo Alessandrini hat die «Eliva» einen bedeutenden Film «Caravaggio» hergestellt.

«Titanus» überrascht mit «Lache Bazzzo», Regie C. Mastrocinque.

Deutsche Filmschaffende in Tirrenia

C. Sch. Rom. In Tirrenia wird derzeit ein Film gedreht, an dem deutsche Filmschaffende wesentlichen Anteil haben. Wir trafen in den Ateliers des Cine-Tirrenia-Konzers, die am Mittelmeer, abseits des Großstadtbetriebs gelegen sind, den Spielleiter Rolf Hansen, der nach Beendigung des Leander-Films der Ufa «Der Weg ins Freie» vor Inangriffnahme eines neuen Leander-Films eine kurze Arbeitspause dazu benützt hat, um bei dem in gemischter Version entstehenden Film der römischen Produktionsfirmen Fono-Roma und Lux-Film «Blaubart» als deutscher Dialogleiter und Berater mitzuwirken. Mit ihm ist Hans Stüwe, der in Italien durch den Ufa-Film «Es war eine rauschende Ballnacht» sehr populär geworden ist, nach Tirrenia gekommen und hat die Hauptrolle dieses Films übernommen. Ihm zur Seite stehen an deutschen Kräften Vera Bergmann und André Mattoni. Vera Bergmann ist durch ihre letzten italienischen Filme, besonders durch das zugkräftige Lustspiel «Maddalena, zero in condotta» (Magdalena, Betragen ungenügend) in die Reihe der beliebten Darstellerinnen aufgerückt, während André Mattoni als Partner von Alida Valli auch in Italien bekannt geworden ist. In einer klei-

Historische Filme bereiten vor: «Manenti-Film»: «Beatrice Cenci», «Vi-Va-Film»: «Zur Zeit Cäsar Borgia.»

Komische Filme: «Einen Mann für Monat April» der «Juventus». «Das lustige Gespenst» von der «Capitani». «Schlafendes Mädchen» der «Pisorno-Gesellschaft», und schließlich «Notte di Fortuna» von «Aresia-Film».

Die «Enit», die offizielle Fremdenverkehrszentrale hat eine Reihe sehr interessanter Werbefilme hergestellt, welche die Schönheiten des Landes im Farbfilm schildern, so «Der feurige Berg», in dem die Tätigkeit des Vesuv und die interessanten Resultate der Ausgrabungen von Pompeji etc. gezeigt werden. H. K.

nen Nebenrolle erscheint der gleichfalls als Regieassistent fungierende B. C. Todd. Unter den italienischen Darstellern ist an erster Stelle die neue, erfolgreiche Lustspiel-darstellerin Lilia Silvi hervorzuheben, deren sprühendes Temperament der männlichen Linie eines Hans Stüwe entgegengestellt wird. Weitere Rollen sind mit Nino Besozzi und Enzo Biliotti besetzt. Die Gesamtspielleitung liegt in Händen des italienischen Regisseurs C. L. Bragaglia. Befragt über seine neueste Arbeit äußerte sich Bragaglia u. a. wie folgt: «Wir freuen uns alle, in diesem Film mit den deutschen Kameraden in einer außergewöhnlichen und vielversprechenden Atmosphäre zusammenarbeiten zu können. Mit dem Titel des Films «Blaubart» soll nur das Blaubart-Motiv gekennzeichnet werden, das hier in einer heiteren, romantischen Form in Gestalt eines modernen Lustspiels abgewandelt ist. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junges Mädel aus guter Familie — Lilia Silvi —, die auf der Flucht vor einer Zwangsheirat als blinder Passagier an Bord der Yacht «Blaubart» gerät, auf der ein Männerfeind — Hans Stüwe — ein strenges Regiment führt.

Filmbrief aus Rom

C. Sch. Rom. Zu den wichtigsten Vorgängen der letzten Zeit innerhalb der italienischen Filmbranche gehört der Wechsel in der Präsidentschaft der E.N.I.C. (Ente Nazionale Industrie Cinematografiche). Exz. Vezio Orazi, der Generaldirektor für das italienische Filmwesen und der gleichzeitig das Amt des Präsidenten der E.N.I.C. bekleidete, hat Ende April dieses Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde Gr. Uff.

Luigi Freddi zum Präsidenten der ENIC ernannt. Man darf in diesem Vorgang ein Vorzeichen für die kommende Entwicklung der italienischen Filmwirtschaft erblicken. Bekanntlich ist Gr. Uff. Luigi Freddi seit über einem Jahr auch Präsident der «Cinécittà», d. h. der maßgebendsten italienischen Filmproduktionsbetrieben.

Auch auf dem Gebiet des Filmexports haben die Konzentrationsbestrebungen der

italienischen Filmwirtschaft Fortschritte gemacht. Wie soeben bekannt wird, ist die ENIC dieser Tage dem italienischen Filmexportkonzern C.E.F.I. (Consorzio Esportazione Films Italiani) beigetreten. Allem Anschein nach soll auch die «LUCE» künftighin mit dem amtlichen Filmexportkonzern eine engere Zusammenarbeit eingehen. Dadurch erfährt die U.N.E.P. (das ist die «Unione Nazionale Esportazione Pellicole») eine ganz gewaltige Erstarkung.

Filmbrief aus Frankreich

*Neue Verordnungen und Verbote - Deutsche Produktion in Paris und Marseille
Herstellung von Zeichentrickfilmen.*

Was man in Frankreich früher am meisten befürchtete und wogegen man sich am heftigsten gewehrt hatte, ist heute Tatsache geworden — ein «von oben» dirigiertes und kontrolliertes Filmwesen. Die Behörden bestimmen, was zu geschehen hat und zumal, was nicht zu geschehen hat; alles ist vorgeschrieben, vom Drehbuch und der Benützung der Studios bis zur Besetzung und Länge der Filme. Dies ist auch in anderen autoritären Staaten der Fall; doch dort wurden bereits in Friedenszeiten die notwendigen Filmorganisationen und -institutionen aufgebaut, waren insbesondere die staatlich bewilligten Mittel zur Durchführung der staatlich bewilligten Filme vorhanden; in Frankreich dagegen hat man plötzlich, inmitten einer schweren politischen und wirtschaftlichen Krise, alles Bestehende umgeworfen. Die private Initiative, die bisher der Produktion immer neue Impulse verlieh, ist ausgeschaltet worden, zahlreiche Fachleute wurden ihrer Posten enthoben, Produzenten und Finanziere entmutigt, ohne daß andererseits die Regierung die nötigen Millionen zur Verfügung stellte, um die völlig lahme Produktion wieder in Gang zu bringen. Und statt der erhofften Vereinfachung durch Zentralisierung ist hier das Gegenteil eingetreten; mit jedem Tag wird die Arbeit komplizierter, mehrern sich Sorgen und Mühen der Unternehmer. Wenn selbst auf der einen Seite eine Besserung eintritt, etwa in der Belieferung von Rohfilm, den man jetzt in steigendem Maße auch im unbesetzten Gebiet produziert, so entstehen auf der anderen Seite neue, unvorhergesehene Schwierigkeiten.

Die Einführung des Filmstatuts anfangs April brachte eine völlige Umwälzung aller Gewohnheiten der Kinobesitzer und Kinobesucher. Die Abschaffung des Doppelpogramms, die Reduzierung der Vorstellung auf 4300 und bald auf 3800 Meter, die Ersetzung der pauschalen Leihgebühr durch prozentuale Zahlungen bedingen die Revision sämtlicher Verträge, die nun, sei es in gütlichen Verhandlungen, sei es durch Schiedsspruch, geändert werden müssen. Und alle Augenblicke kommen neue Ver-

Die Einverleibung der slawischen Provinz Laibach in das Königreich Italien, hat eine Anzahl von Verleihern auf den Plan gerufen, die sich anschicken, das ehemalige slawische Gebiet dem italienischen Film zu erschließen. Die ENIC hat bereits eine Verleihfiliale in Laibach eröffnet. Die Scalera-Film ist ebenfalls im Begriff ihre italienische Verleihorganisation auf die von den Italienern besetzten Gebiete des ehemaligen Jugoslawien auszudehnen.

ordnungen und Verbote, die die Selbständigkeit der Unternehmer immer weiter beschränken. So ist es nach den neuesten Bestimmungen untersagt, das Programm im Laufe der Woche zu wechseln — eine Maßnahme, die damit begründet wird, daß die zurzeit existierenden Filmvorräte voraussichtlich bald erschöpft sein werden. Verboten ist auch jegliche Aenderung der Eintrittspreise, die auf dem Stand vom 2. April bleiben müssen. Verboten sind sämtliche Vergünstigungen, Freibillets oder ermäßigte Karten, auch die sogenannten «Cartes de Publicité»; wenn auch zweifellos mit Freikarten viel Mißbrauch getrieben wurde, so verringert diese rigorose Bestimmung sicherlich weitgehend die Reklamemöglichkeiten der Kinos, denen mitunter ja auch etwas daran lag, das Theater zu füllen. Für jede Ausnahme bedarf es einer besonderen Genehmigung des Organisationskomitees, bald muß man für dies oder jenes ein Gesuch machen, bald über dies, bald über jenes Rechenschaft ablegen, z. B. «innerhalb 48 Stunden» nach Programmwechsel dem Komitee über die Kassenergebnisse des Films genau Bericht erstatten. Und es genügt auch nicht — wie das neue Reglement der Filmproduktion beweist (vergleiche «Schweizer-Film-Suisse», 1. Mai 1941), wenn ein Produzent dem Organisationskomitee etwa die Inhaltsangabe eines geplanten Films in französischer Sprache einschickt, er muß auch eine *deutsche Uebersetzung* in mehrfacher Ausfertigung beifügen, dazu eine Fülle von Aktenstücken und Unterlagen, die zumal unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht immer leicht und namentlich nicht schnell zu beschaffen sind. Dazu kommen dann noch die verschiedenen Vorschriften für diejenigen, die sich im Filmfach betätigen wollen, resp. nicht mehr betätigen dürfen, Vorschriften, die (ebenso wie die ununterbrochene Abwanderung namhafter Regisseure und Schauspieler) viel dazu beigetragen haben, den Kreis derer, die künftig noch am Film mitarbeiten können, ständig zu verringern. Die letzte Verfügung sieht eine Gleichschaltung des Filmbetriebs diesseits und jenseits der Demarkationslinie vor. Weil im

besetzten Gebiet außer einem großen Film nur noch Dokumentar- und Zeichenfilme gezeigt werden dürfen unter Ausschluß aller Lustspiele oder Sketchs, soll diese Bestimmung ab September dieses Jahres auch für das unbesetzte Gebiet gelten. Damit werden alle Bemühungen der Produzenten und Verleiher hinfällig, die in den letzten Wochen ältere Kurzfilme hervorgesucht haben, um sie neu herauszugeben, lange Filme um Hunderte von Metern verkürzt hatten und auch planten, neue Filme mittleren Formats zu drehen.

Es ist nicht verwunderlich, daß bei dieser Sachlage nur noch deutsche Firmen in größerem Umfang produzieren können, daß einzig die von der Ufa und Tobis gegründete *Continental-Filmgesellschaft* ein umfassendes Produktionsprogramm realisieren kann. Die Continental arbeitet nicht allein in den Pariser Studios, sondern dreht zurzeit auch schon in *Marseille* in den Studios von Pagnol, die damit natürlich zumindest vorübergehend für die französischen Produzenten ausschalten. Das Programm hat gegenüber den ersten Ankündigungen manche Aenderung erfahren, sowohl hinsichtlich der Stoffe als auch durch die stärkere Heranziehung von Henri Decoin und Christian-Jaque, die je drei Filme drehen sollen. Léo Joannon, Maurice Tourneur und Maurice Gleize werden je zwei Filme realisieren; aber es scheint, als würde dem soeben fertiggestellten Kriminalfilm «Le Dernier des Six» von Georges Lacombe kein zweites Werk des gleichen Regisseurs folgen. Auch von Carné wird nur noch ein Film angezeigt, «Les Evadés de l'An 4000» nach dem phantastischen Roman von Jacques Spitz. Ob und wie Pagnol und Raimu verwendet werden sollen, deren Verpflichtung die Continental vor einiger Zeit bekanntgab, ist noch immer ungewiß.

Man spricht auch davon — aber man spricht schon lange —, daß die *Etablissements Pathé* endlich ihre Tätigkeit wieder aufnehmen sollen. Nach Äußerungen des Direktors M. Borderie will die Gesellschaft zunächst einmal den Film «La Parade de Sept Nuits» von Marc Allegret herausbringen, dessen Aufnahmen schon seit längerer Zeit abgeschlossen sind. Aber zuvor muß erst entschieden werden, welche der (von Achard, Carlo Rim, René Lefèvre und anderen bekannten Autoren geschriebenen) Sketchs nun bleiben dürfen und welche auszuschalten sind. Zu den wichtigeren Projekten der Gesellschaft gehört «La Chanson de Paris» von Jean Boyer, mit Corinne Luchaire und Charles Trenet, sowie die Verfilmung des Romans «Un Lycéen a disparu» von Ch. R. Dumas. Aber wie bei den meisten Filmplänen, muß man auch hinter diese ein Fragezeichen setzen. Etwas günstiger scheinen die Aussichten von Roger Richebé, der in Paris Sardou's Erfolgsstück «*Madame Sans Gêne*» drehen möchte, das bereits zweimal, um 1905 als Stummfilm mit Réjane und 1925 mit Gloria Swanson und Emile Drain verfilmt